

Der enge Zeitplan gefährdet 26 000 Jobs

Warum Karstadt nicht mehr zu retten ist

Von HAGEN MEYER und UWE WOJTUSCHAK

Düsseldorf/Essex - Beim zahlungsunfähigen Kaufhaus-Riesen Karstadt bangen 26 000 Menschen um ihre Jobs. Am Montag billigten die Gläubiger zwar den Rettungsplan von Insolvenzverwalter Klaus Hu-

bert Görg (69, BILD berichtete) - doch in Wahrheit sieht die Zukunft für das Traditionshaus leider düster aus.

BILD ERKLÄRT, WARUM KARSTADT NICHT MEHR ZU RETTEN IST!

→ **Das Paket ist für Käufer nicht attraktiv!**

Der Essener Fachanwalt für Insolvenzrecht, Professor Dr. Sebastian Krause (40) zu BILD: „Die Braut ist nicht hübsch genug. Ein Verkauf von Karstadt als Gesamtpaket hätte die Schließung von wesentlich mehr Filialen vorausgesetzt. Viele der derzeit bestehenden 120 Häuser sind defizitär, das schreckt ernsthafte Investoren ab.“ Für den Experten hätten statt der bisher 13 min-

destens 40 bis 50 Standorte dicht gemacht werden müssen.

→ **Interessenten haben keinen Gestaltungsspielraum!**

Insolvenzverwalter Görg rang Beschäftigten und Vermietern zwar Zugeständnisse ab, allein die Angestellten verzichten auf 150 Mio. Euro (Weihnachts- und Urlaubsgeld). Üblicherweise wird jedoch ein möglicher Käufer in diesen Prozess eingebunden. Es geht schließlich um Bedingungen, mit denen er dann wirtschaften muss.

→ **Der enge Zeitplan!**

Krause, der auch Wirtschaftspraxisprofessor an der Essener Hochschule für Ökonomie und Management (FOM) ist: „Görg setzte sich

für die Suche nach einem Investor selbst die frühe Deadline 30. April. Wenn es einen ernsthaften Interessenten geben würde, hätte er ihn auf der Versammlung am Montag präsentiert.“ Zwar rangen die Gläubiger Görg dort eine Verlängerung der Deadline ab, die gilt aber nur, wenn der Insolvenzver-

walter bis zum 23. April einen Käufer vorstellt, mit dem er dann noch nachverhandeln muss. **Heißt: Es sind sogar nur noch neun Tage, um die Kaufhaus-Kette zu retten.**

Professor Krause: „Karstadt erwartet das gleiche Schicksal wie Quelle: Die Zerschlagung und Vernichtung von tausenden Jobs.“

Middelhoff gewinnt trotz Insolvenz

Düsseldorf - Ganz egal, was mit Karstadt und seinen Mitarbeitern geschieht - ein Mann wird wohl immer gewinnen: Ex-Arcandor-Chef Thomas Middelhoff (56, Foto). So ließ er sich z.B. vorzeitig vom Großaktionär Sal. Oppenheim einen zehn Millionen Euro schweren Beratervertrag auszahlen. Dafür hätte er eigentlich den Teilverkauf des Kon-



Scheitert Insolvenzverwalter Görg ist auch das Karstadt-Kaufhaus am Wehrhahn von einer Schließung bedroht



Glaubt nicht an eine Karstadt-Rettung: FOM-Professor Dr. Sebastian Krause